

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 76 (1978)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denen wir die Patientinnen absichtlich ins Bett gelegt hatten – besser erträglich gewesen seien.

Schon früher hatte man eine ähnliche (auch heute noch gebräuchliche) Methode angewandt: die der Syntocinon-Lutschtabletten. Diese Methode wurde damals recht heftig angegriffen. Das hatte seine Berechtigung, da einesteils die Kontrolle des Kindes noch nicht so weit fortgeschritten war wie heute, andernteils auch der Abbau der Prostaglandine offenbar rascher vor sich geht als bei den Oxytocinen, so dass Überdosierungen wegen zu langsamen Abbaus seltener sind. Dies hat einen belgischen PG-Spezialisten zur Aussage bewogen, orales PG E₂ beinhalte ein kleineres Risiko der Uterushypertonie als die intravenöse Applikation.

Noch kurz zu unseren eigenen Studien mit dem oralen PG E₂: Bei 70 Frauen zwischen 19–41 Jahren mit einer mittleren Schwangerschaftsdauer von 40,8 Wochen betrug die mittlere Zeit von der ersten PG-Tablette bis zur Geburt 6 h 30 min bei Erstgebärenden und 6 h 04 min bei Mehrgebärenden. Durchschnittliches Geburtsgewicht 3715 g (2070–4360 g). Durchschnittliches Nabelschnur-pH 7,27 (7,09–7,40). Apgar Score 1 Minute unter 7: kein Kind. Die kardiotokographische Überwachung (letzte 30 Minuten vor der Geburt) zeigte einen durchschnittlichen Hammacher-Score von 3,2 (1–6).

Erbrechen mussten 17,2 % der Frauen, eine Uterushypertonie wurde viermal (6,9 %) registriert und mit Tokolytica unterbrochen. Wir verzeichneten sechs sogenannte Versager. (Geburt nicht am gleichen Tage wie der Einleitungsbeginn). Drei davon waren Frauen, die wir bei unreifer Portio einleiten mussten und die tags darauf nach durchschlafener Nacht gut geboren haben. Bei den drei andern, bei denen einmal eine Vakuumgeburt und einmal ein Kaiserschnitt nötig waren, handelte es sich um Primiparae, die alle vor der Einleitung einen Pelvic-Score unter 6 hatten. Es scheint, dass bei Erstgebärenden der Pelvic-Score in der Auswahl zur Einleitung eine nicht unwichtige Rolle spielt. Bei Mehrgebärenden ist es weniger ins Gewicht fallend.

Es muss erwähnt werden, dass diese PG E₂-Tabletten noch nicht im Handel sind.

Wir haben versucht, Ihnen einen nicht allzu komplizierten ersten Überblick über den Einsatz von Prostaglandinen im Bereiche der Geburtshilfe zu schreiben.

Wenn Sie konkrete Fragen zum Thema haben sollten, sind wir gerne zu Auskünften bereit, auch unter Zuziehung unserer Hebammen, die teilweise schon eine recht gute Erfahrung im Umgang mit dem PG haben.

Adresse der Autoren:

Dr. F. X. Jann

PD Dr. E. Dreher

Universitäts-Frauenklinik, 3013 Bern

Telefon 031 25 03 33

Zentralvorstand Schweiz. Hebammenverband

Präsidentin:

Elisabeth Stucki

Oberschwester

Spital

3400 Burgdorf

Telefon 034 21 21 21

Aktuarin:

Schwester Elisabeth Krähenbühl

Lindenhofspital

Postfach 1988

3001 Bern

Kassierin:

Schwester Martina Hasler

Frauenspital

Schanzeneckstrasse 1

3012 Bern

Eintritte

Sektion Aargau

Meier Elisabeth, Suhr

Sektion Luzern

Wiedereintritt:

Christen-Christen Elisabeth,

Wolfenschiessen

Sektion Vaud

Bellamy Marcelle-Jeanne, Lausanne

Muller Heidi, Lausanne

Musy-Pilet Pierrette, Nyon

Deumaga-Kameni Marie-Madeleine,

Douala, Kamerun

Rost Christine, Lausanne

Herzlich willkommen im SHV!

Übertritte

Bots-Graber Käthi, Pratteln, von Sektion

Bern in Sektion Baselland

Brauen Ruth, Lausanne, von Sektion Bern

in Sektion Vaud.

Austritte

Sektion Ostschweiz

Berther Catrina, Truns

Corfù Giannini Maria, Mesocco

Für den Zentralvorstand E. Krähenbühl

●●●●●●● Treff ●●●●●●●●

Bern

Mittwoch, 15. März 1978, 14.15 Uhr

Versammlung im Frauenspital Bern

Luzern – Zug – Unterwalden

Donnerstag, 18. Mai 1978

Ausflug nach Mariastein SO

Luzern

Das Treffen der Altmitglieder wird bis auf weiteres aufgehoben.

Ostschweiz

Donnerstag, 13. April 1978, 14.00 Uhr

Hauptversammlung im Hotel «Ekkehard»,

St. Gallen

Solothurn

Freitag, 28. April 1978

voraussichtlich Frühjahrsversammlung in Olten

Stellenvermittlung

Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36

3604 Thun, Telefon 033 36 15 29

Spital im Kanton Freiburg sucht dringend eine an selbständiges Arbeiten gewöhnte Hebamme. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht eine Hebamme zur Ergänzung des Teams. Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Berner Jura sucht zwei Hebammen. Neuer, gut eingerichteter Betrieb.

Spital im Kanton Aargau sucht eine Hebamme, interessante Tätigkeit. Eintritt nach Vereinbarung.

Bezirksspital im Kanton Aargau sucht für ihre modern eingerichtete Geburtsabteilung eine zuverlässige Hebamme. Eintritt sofort möglich.

Spital im Kanton Thurgau sucht zur Ergänzung seines Teams eine Hebamme.

Spital im Kanton Solothurn sucht eine Hebamme zu neuzeitlichen Anstellungsbedingungen. Eintritt nach Übereinkunft.

Bitte beachten Sie:

Neueintritte

Übertritte

Adressänderungen *

Namensänderungen und

Todesfälle

sind den zuständigen Sektionspräsidentinnen und nicht dem Zentralvorstand zu melden.

* Adressänderungen sind auch zu richten an:

Paul Haupt AG

Buchdruck-Offset

Postfach 2660

3001 Bern

Bitte alte und neue Adresse angeben sowie Sektionszugehörigkeit.

Spital im Kanton St. Gallen sucht für ihre neueingerichtete Geburtsabteilung eine Hebamme. Eintritt sofort möglich.

Spital im Kanton Appenzell sucht eine Hebammenschwester, die gewillt ist, in der Zeit, wo sie geburtshilflich nicht beschäftigt ist, andere Pflegefälle zu übernehmen. Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Kanton Zürich sucht zur Ergänzung des Personalbestandes neuzeitlich ausgebildete Hebammen. Schöne, selbständige Arbeit.

Redaktionsschluss

April	6. März 1978
Mai	7. April 1978
Juni	6. Mai 1978

Sektionsnachrichten

Baselland

Liebe Kolleginnen!

Unsere diesjährige Hauptversammlung am 1. Februar war ein erfolgreicher und geselliger Abend, konnten doch einmal mehr die berufstätigen Hebammen daran teilnehmen. Erfreulicherweise fanden die neuen Taxordnungen für die freischaffenden Hebammen im Kanton Baselland eine positive Zustimmung. Der bisherige Vorstand wurde noch einmal für eine neue Amtsperiode gewählt. Wer von den Mitgliedern gern an die DV nach Freiburg fahren möchte, möge sich bitte mit dem Einzahlungsschein in der Hebammenzeitung selbst anmelden, jedoch der Präsidentin Frau Irene Lohner, 4431 Lampenberg, Bündtenweg 8, Telefon 97 15 32, die Anmeldung mitteilen, damit wir gemeinsam mit Zug oder Privatauto hinfahren können. Das nähere Programm erscheint noch in der kommenden Hebammenzeitung. Aus Gründen der Weiterbildung wäre eine rege Teilnahme empfehlenswert.

Für den Vorstand grüsst Käthy Kampa

Bern

Einladung zur Sektionsversammlung auf Mittwoch, 15. März 1978, 14.15 Uhr im Kantonalen Frauenspital Bern. Voraussichtlich wird uns ein Kinderarzt mit einem interessanten Vortrag den Nachmittag bereichern.

Rückschau: Die Hauptversammlung vom 25. Januar 1978 war gut besucht. Wieder-

um waren es die Hebammenschülerinnen, die mit ihren gekonnt fröhlichen Liedern echte Heiterkeit zu unserem geschäftlichen Teil beitrugen.

Seit Jahren wissen wir es zu schätzen, dass Herr Prof. M. Berger sich als Referent für uns Hebammen zur Verfügung stellt. Sein Vortrag stand unter dem Thema: Die Senologie. Aus seinem wertvollen Vortrag konnten wir entnehmen, dass unter dem vielschichtigen Wortbegriff «Senologie» Zeichen von krankhaften Veränderungen, wie hier zum Beispiel an Brustdrüsen, zu verstehen sind.

Die Traktandenliste konnte speditiv erledigt werden. Von der Versammlung wurden einstimmig genehmigt: Protokoll der Hauptversammlung 1977, Jahresbericht der Präsidentin 1977, Kassabericht 1977 und Voranschlag 1978.

Wahlen: Frau Bratschi wurde neu als Rechnungsrevisorin und als Ersatz Frau Lydia Schenk gewählt. Der gesamte Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig bestätigt. Für die Delegiertenversammlung in Freiburg wurden sechs Mitglieder und zwei als Ersatz gewählt.

Das Tätigkeitsprogramm für 1978 wurde gutgeheissen.

Wir freuen uns, im Neubegonnenen Vereinsjahr möglichst viele und besonders die jungen voll im Beruf stehenden Mitglieder an unseren Versammlungen begrüßen zu können.

Für den Vorstand Marie-Louise Kunz

Zug - Luzern - Unterwalden

Am 25. Januar nahmen 32 Mitglieder an der diesjährigen Generalversammlung im Hotel «Emmenbaum» in Emmenbrücke teil. Einige Kolleginnen entschuldigten sich wegen Krankheit und anderen Verhinderungen. Neueintritte ab Januar 1978: Frau Käthi Ackermann-Christen, Emmen, und Schwester Cäcilia Ledergerber, Luzern. Herzlich willkommen im Hebammenverband! Der Jahres- und der Kassabericht für 1977 wurden ohne Einwendungen genehmigt.

Die Gebühr der Hebammenzeitschrift, die ab diesem Jahr Fr. 25.— beträgt, wird nicht mehr durch unsere Kassierin eingezogen und weitergeleitet. Jedes Mitglied muss nun den Jahresbeitrag mit dem grünen Einzahlungsschein, der im Januarheft beigelegt war, direkt einzahlen. Kolleginnen, die das 75. Altersjahr erreicht haben, müssen die Zeitung nicht mehr bezahlen, sofern sie dem SHV angehören.

Zur diesjährigen Delegiertenversammlung in Freiburg sind bestimmt worden: Schwester Nelly Brauchli, Hergiswil, und Frau Caraventa, Immensee. Für den diesjährigen Frühjahrsausflug entschied sich die grössere Zahl der Anwesenden für Mariastein SO. Zur Diskussion stand noch Adelboden. Der Ausflug wird Donnerstag, den 18. Mai 1978 stattfinden.

Wahl der Kassenrevisorin: Anstelle von Frau Birrer, Zell, wurde Schwester Nelly Brauchli, Hergiswil, gewählt.

Anschliessend an die Generalversammlung fand eine rege Diskussion über allerlei statt, und dazwischen wurde das traditionelle Zvieri serviert, welches allen recht gut zu munden schien.

Für den Vorstand Monika Steinmann

Ostschweiz

Am 13. April 1978, 14.00 Uhr, findet im Hotel «Ekkehard» (grüner Saal) unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Wir hoffen, dass die Mitglieder möglichst zahlreich erscheinen. Jene die verhindert sind, möchten sich entschuldigen.

Noch eine dringende Bitte an die Mitglieder: Austritte müssen in Zukunft bis Ende November gemeldet werden, da die Mitgliederliste bis Ende Dezember an den Zentralvorstand geschickt werden muss. Gleichzeitig sind auch die Mitgliedskarten zurückzugeben.

Im Namen des Vorstandes R. Karrer

Solothurn

Unsere Generalversammlung vom 24. Januar 1978 war von 21 Mitgliedern besucht. Die Präsidentin konnte um 14.10 Uhr die Versammlung eröffnen. Sieben Mitglieder haben sich entschuldigt. Ein neues Mitglied, Schwester Greta Andereg, durften wir in unserer Sektion willkommen heissen. Das Protokoll, der Jahres- und Kassabericht wurden von allen genehmigt.

Der Vorstand stellt sich folgendermassen zusammen: Präsidentin: Frau Elsbeth Süss, 4656 Starrkirch, Telefon 062 21 14 03; Vizepräsidentin: Frau Rosa Wüthrich, 4512 Bellach, Telefon 065 38 14 14; Aktuarin: Frau Lilly Schmid, 4524 Günsberg, Telefon 065 77 15 94; Kassierin: Schwester Martha Jost, 4600 Olten, Telefon 062 21 69 44; Beisitzerin: Frau Annelis Probst, 4515 Oberdorf, Telefon 061 97 05 56. Als Revisorinnen sind gewählt: Frau Moll und Frau Richiger. Für die Delegiertenversammlung sind Frau Richiger und Frau Schmid bestimmt.

Die Frühjahrsversammlung findet voraussichtlich am 28. April in Olten statt. Sie wird mit einem Arztvortrag bereichert. Das Lokal wird noch bekanntgegeben.

Leider verstarb Ende November 1977 Frau Florine Kamber aus Hägendorf. Wir werden ihrer in Ehren gedenken. Den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. Sie möge ruhen in Frieden.

Die Aktuarin Lilly Schmid

Zürich und Umgebung

Liebe Schwester Marianne Baer,
Danke für die nette Kritik unseres Geburtenfilmes in Uster. Hätte ich den Film begutachten müssen, wäre er weniger gut davongekommen.

Sie haben recht, er ist zu lang. Einiges sollte hinein, anderes heraus. Der Dammchnitt und die Naht werden weggenommen.

So ein Film sollte man nicht in aller Eile in einem Monat machen müssen. Es blieb uns aber aus technischen Gründen nichts anderes übrig.

Dazu kommt, dass unser Neugeborenes nicht so recht wollte unmittelbar nach der Geburt und es somit nicht sofort auf die Mutter gelegt werden konnte. Frau H., eine wohlvortrainierte Frau, vergass sich im letzten Moment.

Nun, wir Hebammen wissen es, eine Geburt verläuft nicht immer nach Buch oder Schema, oder ganz einfach wie man sie gerne wollte. Die schwangeren Frauen erwarten dies aber vielfach und sind enttäuscht, wenn es nicht so ist. Damit bringen sie uns in eine Konfliktsituation.

Letztlich muss ich daran erinnern, dass dieser Film nicht gestellt, sondern vollkommen authentisch ist und spontan aufgenommen wurde.

Trotz allem hoffe ich, dass unsere Eltern einen Einblick in eine natürliche Geburt erhalten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Olga Leu, Hebamme

Marianne

Seit meinem letzten Bericht sind nun zahlreiche Wochen vergangen mit viel neuen Erlebnissen. So war ich, nach Beendigung des Schulblockes, für fünf Wochen in der Gemeindepflege. Die herrlichen Sommertage und meine freundliche Gemeindegemeinschaft haben sicher viel dazu beigetragen, dass mir mein Praktikum ausserordentlich gefiel. Überall waren wir gern gesehene Gäste, da wir vielerorts die einzigen Menschen waren, mit welchen die Leute noch sprechen konnten. Ich war erstaunt zu sehen, wie viele Menschen im Alter einsam sind und wie wichtig deshalb die Gemeindepflege ist. Es gibt aber nicht nur einsame Patienten in der Gemeindepflege. Es ist sehr erfreulich, dass es doch noch Töchter, Enkelinnen oder Angestellte gibt, die sich sehr aufopfernd um die gebrechlichen Angehörigen sorgen.

Für die folgenden vier Wochen kam ich darnach auf die Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilung ins Spital. Als erstes war ich im Säuglingszimmer. Der erste Tag war ganz interessant, denn es war eine neue Arbeit, die ich zu verrichten hatte, kam ich

doch von den ältesten zu den jüngsten Menschen. Doch bald fand ich diese Arbeit ziemlich langweilig, bestand sie doch nur aus Säuglinge waschen, wickeln, betten und bei der Mutter an die Brust setzen, Zimmer putzen und Windeln zusammenlegen. Wöchnerinnenabteilung: Ein fröhliches Verhältnis hatte ich mit den jungen Müttern. Doch anders war dieses Verhältnis mit den Hebammen. Warum war das Verhältnis so gespannt zwischen den Hebammen und den Schwesternschülerinnen? Ich war nicht die einzige, die dies empfand. Ich begann nämlich an meinem Können zu zweifeln. Während dieser Tage hatte ich Gelegenheit, drei Geburten und eine Sectio zu sehen, meine gedrückte Stimmung hellte sich wieder etwas auf. Endlich war dieses mühsame Praktikum mit viel Tränen überstanden. Vollbeladen mit Zweifeln an meinen Fähigkeiten, begann ich meine nächste Arbeit auf der Chirurgie.

In diese Zeit fiel nun auch das lang gefürchtete Examen. Dort entschied sich, wer weiter an der Schule bleiben durfte. Es ist deshalb verständlich, dass diese Tage voller Spannungen waren. Leider mussten wir uns von drei Kolleginnen trennen, was die Freude der Erfolgreichen dämpfte.

Nach dieser eher traurigen Zeit lebte ich förmlich auf. Die Arbeit begann mir wieder Spass zu machen, und ich gewann meine Sicherheit langsam zurück. Viele lustige Erlebnisse mit den Patienten und meinen Kolleginnen sind nicht selten. Einmal unterhielt ich mich mit einem verängstigten Bauern, der kurz vor seiner Operation stand, über die Landwirtschaft. Ich erzählte ihm, dass ich während der Schulzeit oft im Landdienst gewesen sei und dass ich diese Arbeiten gerne verrichtet hätte. Da fragte er mich: «Schwester, würden Sie auch einen Bauern heiraten?» Ich antwortete ihm, dass dies sicher nicht das letzte wäre. Nun strahlte mich der Mann an und meinte: «Schwester, wissen Sie, ich hätte einen Sohn, der eine Frau sucht ...»

In wenigen Tagen werde ich die Chirurgie verlassen, um in einem andern Spital mein Grundpflegepraktikum auf Medizin zu absolvieren. Was wartet dort wohl alles auf mich? Auf jeden Fall freue ich mich auf die neue Arbeit.

Weltrotkreuztag 8. Mai 1978: 150. Geburtstag Henry Dunants

Vor 150 Jahren wurde der Schöpfer des Roten Kreuzes geboren. Seine Idee hat einen Siegeszug ohnegleichen rund um die Erde angetreten. Würdigen Sie in diesem Jubiläumsjahr mit uns sein grosses Werk!

Es freut uns, dass das SRK, die Rotkreuzgesellschaft der Heimat Dunants, Ihnen die offizielle SRK-Jubiläumsmedaille

150 Jahre Henry Dunant

in einer gediegenen Sonderprägung vorstellen kann, bevor sie im Ausland angeboten wird. Mit dem Kauf unterstützen Sie auch das Wirken des SRK, dessen Anteil am Gewinn für die Rotkreuzarbeit in der Schweiz bestimmt ist.

Bitte weisen Sie auch Ihre Familie, Ihre Freunde und Ihre Mitarbeiter auf die Medaille hin!

Preis der Medaille

Bronze patiniert, 70 g, Fr. 65.–

Silber 925/1000, 75 g, Fr. 140.–

Gold 18 Karat, 95 g, Fr. 1480.–

Preise inklusive Wust, Etui und Versand. Zahlbar mit Rechnung. Auslieferung ab Februar 1978, jeweils etwa 5 Wochen nach Bestellungseingang.

Bestellungen an Schweizerisches Rotes Kreuz, Zentralsekretariat, Postfach 2699, 3001 Bern.

Schweizerisches Rotes Kreuz

Umbenennung der
Kommission für Krankenpflege
Abteilung Krankenpflege

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes hat an seiner Sitzung vom 14. Dezember 1977 der Umbenennung der Kommission für Krankenpflege in

Kommission für Berufsbildung SRK

und damit der Abteilung Krankenpflege in

Abteilung für Berufsbildung SRK

zugestimmt.

Diese Änderung widerspiegelt eine Entwicklung, in welcher neben den traditionellen Krankenpflegeberufen auch Berufe medizinisch-technischer und medizinisch-therapeutischer Richtung ihre Ausbildung durch das Schweizerische Rote Kreuz regeln, überwachen und fördern lassen.

Diese Aufgabe nimmt das Schweizerische Rote Kreuz aufgrund einer mit den Kantonen 1976 getroffenen Vereinbarung wahr. Die Kantone und der Bund bestimmen diejenigen Berufe, deren Ausbildung vom Schweizerischen Roten Kreuz geregelt und überwacht wird.

Eine Schwester meldet dem geburtshilflichen Assistenten die ausgewerteten Astrup-Werte: «pH 7,21, pCO₂ . . . , Co₂ . . . , Stand.bic. . . , Blasenexzess . . . ,»

Der folgende Artikel stammt aus der Zeitschrift «Pro Juventute», Heft 1 bis 3, 1977, den wir in dieser und den folgenden Nummern unverändert abdrucken.

Jugend und Sozialmedizin

1976 erarbeiteten wir im März-Juni-Heft unserer Zeitschrift Antworten auf Fragen des Genuss- und Suchtmittelmissbrauchs. Doch die Thematik der Sozialmedizin umfasst auch Wohn- und Ernährungssituation, Sexualhygiene, Freizeit und Sport des jungen Menschen, sein Gesundheitswissen, seine Einstellung zu Unfall, zu Selbstmord, zum Leben, kurz gesagt: Was wissen wir?

Zum Beispiel:

- Unfälle stellen im Jugendalter die häufigste, Selbstmord die zweit- bis dritthäufigste Todesursache dar.
- Bis zum 18. Lebensjahr haben 3 von 4 Mädchen und 4 von 5 Burschen einen Unfall erlebt, der Arzt- oder Klinikbehandlung erforderte.
- Erkältungskrankheiten verursachen fast die Hälfte aller Schulversäumnisse.
- Die Kenntnis über Geschlechtskrankheiten ist unter der Jugend ungenügend.
- Nur jeder Fünfte kennt seine Blutgruppe.
- Der ältere Lehrling löst sich nicht nur im Wohnen, sondern auch in der Verpflegung immer mehr vom Elternhaus.
- 75 % der Jugendlichen sind mit ihren Wohnverhältnissen zufrieden.
- Als Lieblingssport bezeichnen alle Jugendlichen, unabhängig von ihrer Sporttätigkeit, das Schwimmen, gefolgt vom Skifahren.

Dies ergibt sich aus Pilotstudien und Ergebnissen methodisch-spezifisch angelegter Forschungen der letzten 12 Jahre im Raum der Nordschweiz, die von Prof. Dr. K. Biener vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich geleitet und ausgewertet wurden. Dr. Bieners Hauptarbeitsgebiete sind die Gesundheitserziehung der Jugend und Sporthygiene. Auch diese Arbeit entstand, wie das Heft zum Genuss- und Suchtmittelmissbrauch, in Frage, Rede und Gegenrede mit Hilfe eines runden Dutzends verschiedener Manuskripte, Vorträgen, Publikationen im In- und Ausland, präventiv- und sozialmedizinischer Fachliteratur also, die meist ausserhalb des Lese-Bereichs interessierter Laien erscheinen. Der Zusammenzug dient dazu, aus den Informationen herauszuschälen, was jeder, dem die Zukunft des jungen Menschen ein Anliegen ist, wissen sollte – wissen muss.

Wie beim vorangegangenen Heft bitte ich Sie: erleichtern Sie sich die Lektüre, indem Sie einen Farbstift, einen Marker, einen Kugelschreiber griffbereit haben und ankreuzen, einkreisen, unterstreichen, was Sie besonders interessiert, was Sie für Ihre eigene Arbeit, einen Vortrag, eine Information weiterverwenden können.

Dr. Biener sieht es als seine Aufgabe, «in bescheidenem Rahmen mitzuhelfen, etwas Licht in die oft noch dunklen Zusammenhänge moderner sozialmedizinischer Fragen des Jugendalters zu werfen und zu präventivmedizinischen bzw. pädagogischen Schlussfolgerungen anzuregen». Dass dies aber weit über den Rahmen herkömmlicher «Gesundheits-erziehung» hinausgeht und keineswegs als blosser «Verhütung vorzeitigen Alterns» gesehen wird... lesen Sie's selber. Heidi Roth

Krankheiten, Operationen und Unfälle

Gibt es zuverlässige Auskünfte auf die Frage, «wie krank» die Jugend von heute ist, d. h. ob sie ihre eigene Krankengeschichte kennt?

An 499 Jugendlichen des Kantons Zürich wurden Erhebungen über frühere Operationen, Krankheiten und Unfälle durchgeführt. Es handelte sich dabei um 307 männliche und 192 weibliche Gewerbeschüler zwischen dem 16. und 19. Lebensjahr. Dabei zeigte sich, dass die Angaben, besonders was durchgemachte Infektionen und klassische Kinderkrankheiten betraf, unzuverlässig und nicht überprüfbar sind. Von den Mädchen gaben 3 % und von den jungen Männern 25 % an, noch keine ernsthafte Krankheit mit Bettlägerigkeit über drei Tage bzw. Krankenhausaufenthalt/Arztbehandlung durchgemacht zu haben. Auffällig war bei den Mädchen die hohe Anzahl der Blasen- und Nierenerkrankungen: 8 % gegenüber 1 % bei den jungen Männern.

Die Angaben betr. Operationen sind wesentlich brauchbarer. Ausserdem konnten bei 307 männlichen Lehrlingen die mündlichen Angaben in einer späteren somatischen Kontrolle anlässlich von Ergometer-Reihenuntersuchungen mit sichtbarem Narbennachweis fast vollständig bestätigt werden. 65 % der Mädchen und 60 % der Jungen waren noch nie operiert worden; 24 % der Mädchen hatten eine Mandel-, 9 % eine Blinddarmoperation hinter sich, 17,5 % der Burschen eine Mandel-, 12,5 % eine Blinddarmoperation. Auch bei den Unfällen werden durchaus verwertbare Angaben gemacht. Erwartungsgemäss haben die jungen Männer mehr Unfälle erlitten als die Mädchen. Beim Untersuchungskollektiv waren 24 % bis zum Erhebungstag unfallfrei (42 % hatten einen, 25 % zwei, 7 % drei und 2 % vier Unfälle mit Arztbehandlung oder Klinikaufenthalt durchgemacht). Von den Burschen waren 20 % unfallfrei geblieben.

Drei Viertel der Mädchen, vier Fünftel der jungen Männer hatten also bis 18 bereits einen Unfall. Wo ist der junge Mensch am meisten gefährdet?

Auch das wurde untersucht. 32 % der Burschen, 40 % der Mädchen hatten einen Heim-Unfall erlitten. 19 % der Burschen und 5 % der Mädchen verunfallten im Betrieb, 21 % der Burschen und 29 % der Mädchen im Verkehr. Im Sport schnellen die Zahlen in die Höhe: 51 % der Burschen, 43 % der Mädchen gaben einen Sportunfall

an. Damit wird die Prävention von Sportunfällen zu einer dringenden Forderung der Gesundheitserziehung im Jugendalter. 1/3 der Unfälle betrafen die Arme, 40 % die Beine, 20 % den Kopf. Knapp 1/3 der Verletzungen waren Knochenbrüche, von denen fast die Hälfte beim Skifahren auftraten. Auffällig war, dass das linke Bein und der rechte Arm eindeutiger häufiger von Unfällen betroffen war als das rechte Bein und der linke Arm, wobei die linken Beine meist bei Skiunfällen, die rechten Arme bei Arbeits- und Heimunfällen (Auffangen des Sturzes!) gebrochen wurden.

Ein paar interessante Details:

Die geringere Zahl der Betriebsunfälle bei Lehrtöchtern ist nicht nur auf ihre ungefährlichere Berufsarbeit zurückzuführen, sondern mit Bestimmtheit auch auf günstigere unfallpsychologische Faktoren des weiblichen Geschlechts. Die Mädchen erlitten hingegen eindeutig mehr Verbrennungen als die jungen Männer. Auch Bisse von Hunden, Zootieren, Pferden sind bei Mädchen bedeutend häufiger: 192 Mädchen gaben insgesamt 14 Tierbisse an, die 307 Burschen total nur 3!

Krankheit und Schulversäumnisse

Kann man aus krankheitsstatistisch ausgewerteten Schulversäumnissen Hinweise auf die «Gesundheit im Jugendalter» herauslesen? Gibt es solche Krankheitsstatistiken überhaupt?

Immer wieder werden brauchbare Methoden gesucht, um solche sogenannte morbiditätsstatistische Hinweise auf das Krankheitsgeschehen in der Bevölkerung zu erhalten. Am wertvollsten sind Prospektiv-, d. h. vorausschauende Studien in repräsentativen Bevölkerungsgruppen wie beispielsweise die Thousand Family in Newcastle, die dreijährige Haushaltbefragung in Dänemark, und die umfangreiche, seit 1957 laufende Haushaltbefragung in den USA, wo wöchentlich rund 2200 Personen von Interviewern über chronische Krankheitszustände, Erkrankungen und Unfälle in den vergangenen 14 Tagen befragt werden. In der Ueberlegung, dass man an eine solche Arbeit auch präventivmedizinische Ueberlegung koppeln kann, haben wir an der Gewerbeschule Aarau mit 2200 männlichen und weiblichen Schülern in 155 Klassen zwei Untersuchungen durchgeführt. Nehmen wir das Resultat voraus:

Aufgrund von 1085 Schulversäumnissen in einer Retrospektiv- (=rückblickenden) Studie an der Gewerbeschule Aarau ergab sich im Sommer mit 2,3 % versäumten Schultunden bei den jungen Männern und 2,0 % bei den Mädchen eine signifikant geringere Versäumnishäufigkeit als im Winter mit 3,5 % bei den Burschen, 3,2 % bei den Mädchen. In 59 % lagen medizinische Ursachen vor, in jedem zehnten Fall handelte es sich um einen Unfall. In einer Prospektivstudie an der gleichen Schule wurde festgestellt, dass im Betrieb häufiger gefehlt wurde als in der Schule, und dass die Lehrlinge mehr Fehlzeiten aufwiesen als die Lehrtöchter.

Eine Vergleichsstudie bei 1495 sechs- bis sechzehnjährigen Schülern im Aargau zeigte, dass in diesem Kollektiv pro Monat durchschnittlich 1372 Schulversäumnisse auftraten, d. h. *rund 1,8 % der monatlichen Schulzeit ausfiel*. Eine Vergleichsstudie in der Stadt Zürich ergab eine um *rund 1/3 höhere Ausfallzeit als auf dem Land*, wobei die Knaben nicht als infektfälliger, aber als wesentlich unfallgefährdeter auffielen. Die Menstruationsprobleme erhöhten den Krankenstand der Mädchen gegenüber den altersgleichen Knaben nicht.

Sind solche Befragungen und Untersuchungen wirklich «gültig», d. h. aussagekräftig? Jeder weiss, dass «kranke» Schüler nicht immer krank sind und Uebelkeit am Montag oft eine Umschreibung ist von «mir stinkt's»!

Dazu ein paar Details zur Befragung. Dank Unterstützung von Rektorat und Lehrerschaft konnten die Befragungen während der Schulzeit erfolgen, wobei die Klassen gesamthaft über das Vorgehen der Studie informiert wurden. Schüler mit Versäumnissen jedoch zum diskreten Interview einzeln ins Nebenzimmer gebeten wurden. Da die Schüler ausserdem wussten, dass der Interviewer weder der Schule noch dem Betrieb, sondern der Universität Zürich angehörte und der Schweigepflicht unterlag, waren die Angaben sehr gut verwertbar – so wurde, um Ihre Frage zu beantworten, auch ein «blauer Montag» offen zugegeben. Gewiss wird die Gültigkeit der Aussagen und Vergleiche dadurch eingeschränkt, dass im Kanton Aargau an der Kantonsschule und an der Gewerbeschule die Versäumniskontrolle verschieden gehandhabt wurde. An der Kantonsschule liess sie zu wenige Schlüsse zu, vor allem auf Häufigkeit und Jahresverteilung; an der Gewerbeschule hingegen wurde strenger kontrolliert, Entschuldigungen erfolgten stundenweise, mussten sowohl vom Lehrmeister als auch dem Inhaber der elterlichen Gewalt unterschrieben und innert 14 Tagen vom Leh-

rer visiert werden. Voll verwertbar wäre allerdings erst ein standardisiertes Ueberwachungssystem der Absenzen.

Noch einige Zahlen: bei 1085 Absenzen in der Gewerbeschule fielen 59 % auf medizinische, 41 % auf nichtmedizinische Gründe, wobei es sich bei den näher bezeichneten Krankheiten in *rund 60 % der Fälle um Erkrankungen der Atemwege handelte* – ein Prozentsatz, der auch epidemiologisch in der Gesamtbevölkerung Geltung hat. Unfälle folgten an zweiter Stelle. Bei den nichtmedizinischen Gründen machen Ferien (gut 1/3), Militärdienst/Aushebung (gut 1/5) und Prüfungen (knapp 1/5) die meisten Versäumnisse aus.

Noch eine Frage zur Landschülerstudie. Lässt sich bei der Auswertung der Versäumnisse von 1495 Schülern zwischen 6 und 16 herauslesen, ob gute Schüler weniger fehlen als schlechte, Kinder berufstätiger Mütter häufiger krank sind, als Tips für die Sozialmedizin, wie man sie als Laie versteht?

Das Schülerkollektiv versäumte im Durchschnitt *rund 1,8 % der monatlichen Schulzeit*. Ein Unterschied in der Frequenz zwischen guten oder schlechteren Schülern war nicht auffällig: 47 % der Absenzen in den Primarschulen betrafen Schüler über dem Notendurchschnitt, 53 % Schüler unter dem Notendurchschnitt. Die Frequenz war auch bei Knaben und Mädchen ziemlich gleich. Hingegen fielen Unterschiede bei den Schularten auf: die Primarschüler versäumten im Durchschnitt 1,62 Schulhalbtage pro Monat, die Sekundarschüler (13–16jährige) nur 0,75. *Die Hilfsschüler fehlten öfter, aber kurzfristiger als Normalschüler. Kinder berufstätiger Mütter fehlten nicht häufiger oder länger als andere*, ebenso zeigte die Wohnentfernung keinen Bezug zur Häufigkeit der Versäumnisse. Die Jahreszeiten hingegen spielen eine echte Rolle: im Sommer wurden 0,76, im Winter 0,94 Halbtage in der Gesamtschülerzahl gefehlt; Entschuldigungs-

gründe im Sommer: Magen-Darm-Affektionen, Unpässlichkeit nach dem Baden, Mäsen, Erbrechen u. a., im Winter: Grippe, Halsweh, Erkältung, Sportunfälle. Eindrucks- voll die Zahl der Mehrfachfehlenden: 1,7 % aller Schüler waren für 20 % aller Versäumnisse «zuständig».

Fortsetzung folgt

Verantwortliche Redaktion
für den wissenschaftlichen Teil:
Prof. Dr. med. M. Berger,
Direktor Universitäts-Frauenklinik
und Hebammenschule Bern;
Dr. F. X. Jann,
Oberarzt am Frauenspital Bern;
für den allgemeinen Teil:
Frau Nelly Marti-Stettler,
Mühledorfstrasse 1/99, 3018 Bern.
Telefon 031 55 11 17.

Zeitungskasse des Schweizer
Hebammenverbandes,
Postscheckkonto: 30-35888.

Abonnementspreis:
Jahresabonnement
für die Schweiz Fr. 25.–,
Ausland zusätzlich Porto.

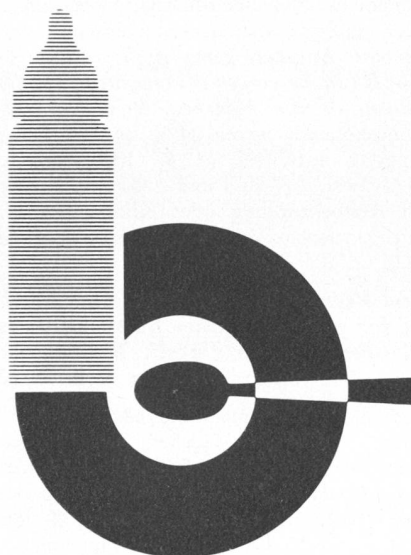
Inseratenverwaltung:
Künzler-Bachmann AG,
Geltenwilenstrasse 8a,
9001 St. Gallen,
Telefon 071 22 85 88.

Druck: Paul Haupt AG,
Buchdruck + Offset, Falkenplatz 11,
3001 Bern.

Nach Prof. Dr. med. Kollath
vollwertstabilisierte und
mit Fenchel vorgekochte
Kindermehle.

Bimbosan AG

3072 Ostermundigen/Bern



Bimbosan

für Säuglinge mit zarter Haut
und hungrige Kleinkinder.

Prontosan instant

für Schoppen und Brei besonders
bei heiklen Kindern zu empfehlen.

Fiscosin

Spezial-Schoppen für empfind-
liche Babys.

Hafer-, Hirse- und Reis-Schleim

aus dem ganzen Korn für eine
geregelte Verdauung.



Kantonales Frauenspital Fontana, Chur

Wir suchen für unsere modern eingerichtete Gebärabteilung (über 1000 Geburten pro Jahr)

dipl. Hebamme

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen, 5-Tage-Woche, zeitgemässe Besoldung, Verpflegung mit Bon-System. Auf Wunsch Unterkunft in Personalhäusern.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Oberschwester Friedel Liechtlin, Telefon 081 21 61 11.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Kantonale Frauenspital Fontana, 7000 Chur.

Bezirksspital Burgdorf

Zum Eintritt für sofort oder nach Vereinbarung suchen wir zur Mitarbeit in kleinem Team

dipl. Hebamme

Selbständiges Arbeiten im Gebärsaal
Betreuung von Wöchnerinnen und gynäkologischen Patientinnen
Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Herrn Dr. Streit, Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bezirksspital Burgdorf, Telefon 034 21 21 21.



Kantonsspital Frauenfeld Frauenklinik

Chefarzt: Dr. J. Benz

Auf unsere neuzeitlich geführte und apparativ ausgerüstete Gebärstation suchen wir zur Ergänzung unseres Teams

Hebamme

Gerne orientieren wir Sie über unsere Anstellungsbedingungen und laden Sie zu einer unverbindlichen Besprechung mit Besichtigung des Arbeitsplatzes nach Frauenfeld ein.

Anfragen sind zu richten an: E. Ammann, Pflegedienst, Kantonsspital Frauenfeld, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 7 92 22



Spital Limmattal Schlieren

Zur Ergänzung unseres Teams im Gebärsaal suchen wir eine



dipl. Hebamme

Wir erwarten:

- 1 Jahr Berufserfahrung
- Freude am Führen von Schülerinnen
- Sinn für kollegiales Zusammenarbeiten

Wir bieten:

- geregelte Arbeitszeit
- interessantes, selbständiges Arbeiten
- Besoldung nach kantonalem Reglement

Wir freuen uns auf Ihren Anruf. (Telefon 01 730 51 71)
Unsere Spitaloberschwester erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Richten Sie bitte Ihre schriftlichen Unterlagen an:
Spital Limmattal, Personalbüro, 8952 Schlieren.

Krankenhaus Appenzell

Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterteams suchen wir per sofort eine

dipl. Hebamme

Unsere modern eingerichtete geburtshilfliche Abteilung steht Ihnen mit arbeitserleichternden Hilfsmitteln zur Verfügung. Wenn Sie über fundierte Fachkenntnisse verfügen und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, würden wir uns freuen, wenn Sie uns Ihre Bewerbung einreichen.

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Besoldung mit 13. Monatslohn. Gute Sozialleistungen. Unterkunft nach freier Wahl, intern oder extern. Verpflegung im Bonsystem.

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung des Krankenhauses Appenzell, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 16 86.

Kantonales Spital Grabs (im St. Galler Rheintal)

An unserer neu eingerichteten geburtshilflichen Abteilung ist die Stelle einer

Hebamme

neu zu besetzen.

Wir betreiben eine nach zeitgemässen Gesichtspunkten ausgerichtete Geburtshilfe (400 bis 500 Geburten pro Jahr – 4 Hebammen).

Bewerbungen sind zu richten an:
Herrn Dr. Lang, Chefarzt Gyn. u. Geb. oder Sr. Elisabeth Stöckli.

Kantonales Spital, 9472 Grabs
Telefon 085 601 11

Kantonsspital Fribourg

sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine

dipl. Hebamme

in unser neues Spital mit 480 Betten. Gute Arbeitsbedingungen, Fünftagewoche (45 Std.), Selbstbedienungsrestaurant im Hause, Studios auf Wunsch.

Interessentinnen senden ihre Offerten an die Personalabteilung des Kantonsspitals 1700 Fribourg.

Spital Wattwil (Toggenburg SG)

Ab 1. April 1978 wird unsere geburtshilfliche/gynäkologische Abteilung verselbständigt (Chefarzt Dr. med. A. Schmidt). Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir eine

Hebamme

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima in einer kleinen Gruppe.

Wir bieten:

- geregelte Arbeitszeit
- zeitgemässe Besoldung (13. Monatslohn)
- Wohnmöglichkeiten intern oder extern
- Pensionskasse usw.

Anmeldungen sind zu richten an Spital Wattwil, Verwaltung, 9630 Wattwil.

Stelleninserate haben Erfolg

Spital Grenchen

Schätzen Sie Kameradschaft?

Wenn ja, dann fühlen Sie sich in unserem kleinen Team auf der geburtshilflichen Abteilung sicher wohl.

Als

dipl. Hebamme

haben Sie bei uns die Möglichkeit, selbständig zu arbeiten und Entscheidungen zu treffen.

Unser Spital hat 108 Betten mit Chirurgie, ORL, Gynäkologie/Geburtshilfe, Medizin und einem Röntgeninstitut.

Telefonieren Sie uns, Telefon 065 8 25 21. Herr Mueller, Leiter des Pflegedienstes, freut sich auf Ihren Anruf.

Spital Grenchen



Spital Limmattal Schlieren

Zur Vertretung unserer Oberhebamme suchen wir



dipl. Hebamme mit Diplom AKP oder KWS



Wir erwarten:



- Geschick im Führen von Mitarbeitern
- Freude am Organisieren und Verständnis für den Schulbetrieb



Wir bieten:



- interessantes, selbständiges Arbeiten
- geregelte Arbeitszeit
- Besoldung nach kantonalem Reglement



Wir sind gerne für jede Auskunft bereit und freuen uns auf Ihren Anruf (Telefon 01 730 51 71)



Richten Sie bitte Ihre schriftlichen Unterlagen an:



Spital Limmattal
Personalbüro
8952 Schlieren



Kantonsspital Baden

Für das im Herbst 1978 neu zu eröffnende Kantonsspital Baden suchen wir noch eine

Hebamme

Wir bieten Ihnen zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach dem kantonalen Dekret.

Eintritt nach Vereinbarung.

Auskunft erteilt Frau A. Peier, Leiterin Pflegedienst,
Kantonsspital Baden, Telefon 056 83 28 66



Kantonales Frauenspital Fontana, Chur

Die jetzige Stelleninhaberin wird die Leitung unserer angeschlossenen Schulen übernehmen. Deshalb suchen wir für unsere modern eingerichtete **geburtshilfliche Abteilung** (über 1000 Geburten pro Jahr) eine

Oberschwester

Aufgabenbereich:

- Organisation und Leitung des Pflegedienstes inkl. Gebärsäle und Frühgeburtenabteilung
- Überwachung der Praktika der Hebammenschülerinnen
- Vertretung der Oberschwester der gynäkologischen Abteilung

Wir erwarten:

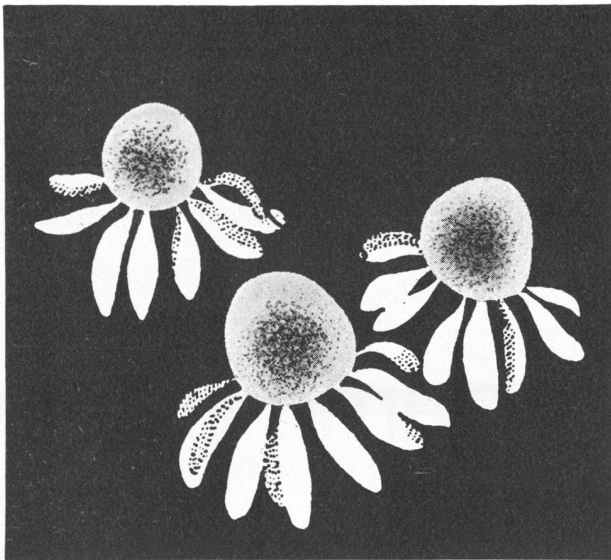
- Diplom als Hebammenschwester
- gute Führungseigenschaften
- Bereitschaft zur guten Zusammenarbeit

Wir bieten:

- Zeitgemässe Arbeits- und Anstellungsbedingungen mit weitgehender Anrechnung Ihrer bisherigen Berufspraxis.

Dienstantritt:
nach Vereinbarung

Ihre Anfrage oder Bewerbung ist zu richten an den **Chefarzt des Kantonalen Frauenspitals Fontana, Dr. med. H. P. Rehsteiner**,
7000 Chur, Telefon 081 21 61 11.



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum *

Salbe *

Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN

Klinik Hirslanden Zürich

sucht zur Ergänzung des Teams an selbständiges Arbeiten
gewöhnte

dipl. Hebamme

Unsere Oberschwester erteilt Ihnen gerne jederzeit weitere
Auskünfte.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Klinik Hirslanden, Oberschwester
Witellikerstrasse 40, Postfach, 8029 Zürich
Telefon 01 53 32 00, intern 516

Kantonaies Spital Walenstadt SG

Wir suchen nach Übereinkunft für die neuzeitlich eingerichtete
geburtshilfliche Abteilung eine

dipl. Hebamme

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima, fortschrittliche
Besoldungs- und Anstellungsbedingungen nach kantonalem
Reglement, preisgünstige Wohn- und Verpflegungsmöglich-
keiten.

Bewerbungen sind zu richten an die Oberschwester,
Kantonaies Spital 8880 Walenstadt, Telefon 085 3 56 60.

Spital Richterswil

Für unsere geburtshilfliche Abteilung mit etwa 200 Geburten pro Jahr suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine

Hebamme

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen: Lohn nach kantonalzürcherischem Reglement, 13. Monatslohn, Pikett-dienstentschädigungen usw.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Hebamme, Schwester Rösly Albiez, Telefon 01 784 21 21.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Verwaltung des Spitals Richterswil, Bergstrasse 16, 8805 Richterswil.

Stelleninserate in der «Schweizer Hebamme» haben Erfolg

Regionalspital Biel (440 Betten)

Wir suchen



1-2 Hebammen

Die Geburtsabteilung befindet sich in einem Neubau und wird unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. U. Herrmann fortschrittlich geführt. Schichtdienst, 8 Planstellen auf 850 Geburten.

Anfragen und Anmeldungen nimmt gerne entgegen die Spital-oberin K. Duss, Regionalspital 2502 Biel, Telefon 032 22 55 22.



Kantonsspital St. Gallen



Wegen Pensionierung der jetzigen Stelleninhaberin auf Sommer 1978 suchen wir für möglichst frühzeitigen Eintritt die Nachfolgerin als

Oberhebamme

Deren Aufgabenkreis umfasst die Leitung des Gebärsaals und der Schwangerenabteilung, dazu die Mitwirkung (praktisch und wenn möglich auch theoretisch) in der Ausbildung der Hebammen- und KWS-Schülerinnen, für die unsere geburtshilfliche Abteilung Ausbildungsstation ist.

Wir wünschen uns eine gut ausgewiesene und beruflich erfahrene dipl. Hebamme mit Talent und Neigung für Führungs- und Ausbildungsaufgaben. Von Vorteil, aber nicht Bedingung ist praktische Erfahrung als Vorgesetzte oder aus Instruktionstätigkeit; der Besuch von ergänzender Kaderausbildung wird unterstützt.

Wir bieten eine fachlich interessante Tätigkeit in geburtshilflich aktivem Zentrumspital mit Hebammenschule. Entlöhnung nach kantonalem Reglement; günstige Arbeitszeiteinteilung.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich an Prof. Dr. Urs Haller, Chefarzt der Frauenklinik. Gerne senden wir Ihnen auch Informationsunterlagen über das Spital und zum Anstellungsverhältnis oder vereinbaren mit Ihnen einen Besuchstermin.

Personalabteilung des Kantonsspitals, 9007 St. Gallen, Telefon 071 26 11 11.

Was das Häutchen
nicht bekommt, fehlt auch
später der Haut.

Johnson's Baby-Pflege.



Von Anfang an braucht zarteste Babyhaut die sanfteste Pflege. Und gerade bei Neugeborenen sind alkalifreie, äusserst milde Produkte wichtig.

Johnson's Baby-Pflege ist seit über 80 Jahren bekannt für diese Milde. Und darum sind wir auch gar nicht überrascht, wenn Mütter und Frauen Johnson's Produkte für sich selbst verwenden. Zum Beispiel Johnson's Baby-Oel für die Hautpflege nach dem Bad.

Johnson's Baby-pflege-Linie weist einen niedrigen, der Haut angepassten pH-Wert auf: Puder, Hautschutzcrème, Wundcrème, Oel, Bad, Lotion, Seife und Shampoo.



Johnson
& Johnson
Weltweit die Nr. 1
in der Baby-Pflege.

Aussen lustig-bunt - innen doppelt saugfähig

Nur die neue Moltex Combinette für Kleinkinder hat den Doppelvorteil.

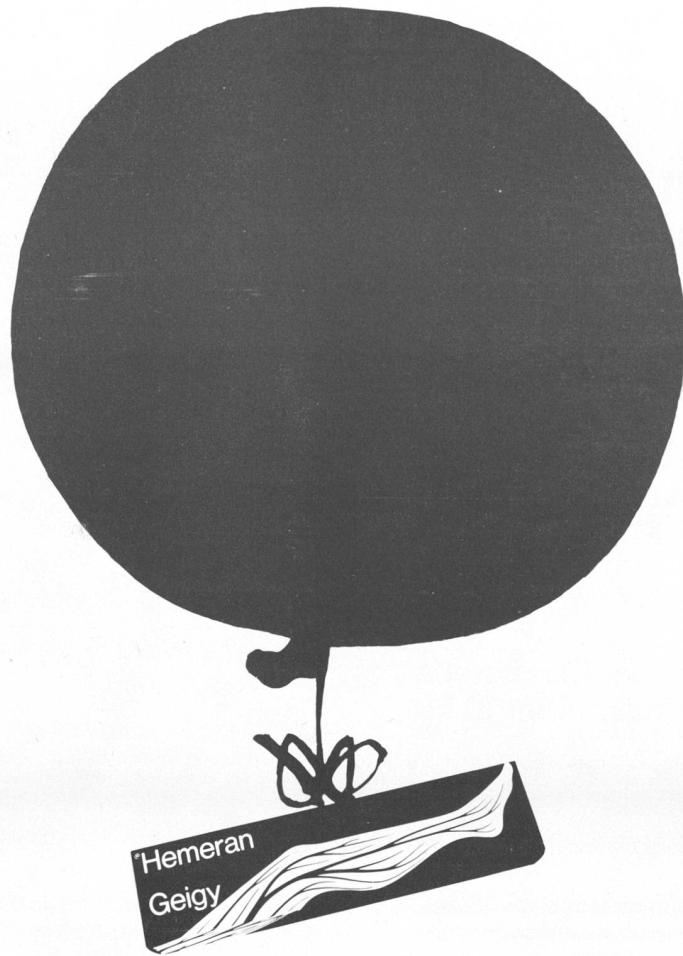
**Jetzt gibt es Moltex Combinette
auch für Kleinkinder (über 10 kg).**

Moltex Combinette jetzt aussen mit dem lustig-bunten Muster und innen mit der doppelten Flockenschicht.

Sie hat als einzige Höschenwindel den Doppelvorteil:

- Lustig-bunte Muster machen diese Moltex Combinette zur besonderen Höschenwindel. Ihr Kind sieht darin besonders herzlich aus – beim Spielen oder wenn Besuch kommt. Und es fühlt sich darin besonders wohl – weil es in diesem Alter viel Freude an allem «Bunten» entwickelt.
- Die bewährte doppelte Flockenschicht sorgt dafür, dass Ihr Kind trockener bleibt und weicher liegt. Genau wie bei den anderen Moltex Combinette-Höschenwindeln «für den Tag» und «für die Nacht» für Wickelkinder im 1. Lebensjahr. Natürlich hat die grössere Moltex Combinette für Kleinkinder auch die grössere Saugkraft.





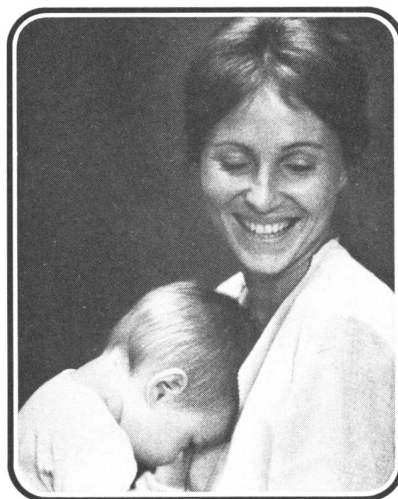
[®]**Hemeran**
Crème und Gel*

macht
müde,
schwere
Beine
wieder
springlebendig

* Hemeran Gel mit dem
zusätzlichen Kühleffekt

GEIGY

Es gibt keine Zahnkaries ohne Zucker und keine Kariesprophylaxe ohne Fluor



Es gibt keine Zahnkaries ohne Zucker und keine Kariesprophylaxe ohne Fluor.
Fluor ist die wesentliche Ergänzung zur Mundhygiene und erhöht die Resistenz der Zähne
gegen Kariesbefall.

Die karieshemmende Eigenschaft des Fluors beruht vor allem auf seinem Einbau
in die Deckschicht des Zahnschmelzes.

Diese Anreicherung soll vor Durchbruch der Zähne beginnen
und nachher regelmässig weiter erfolgen.

Zymafluor-Tabletten bieten dazu die einfache galenische Form.

Sie ermöglichen eine dem Alter und den lokalen Bedingungen entsprechende genaue Dosierung.

Zymafluor[®]

Prophylaxe der Zahnkaries

Zymafluor-Tabletten können geschluckt, zerkaut oder in etwas Wasser
aufgelöst genommen werden.

Sobald es das Alter erlaubt, ist jedoch vorzuziehen, die Tabletten langsam im Munde
zergehen zu lassen.

Eine Überdosierung soll vermieden werden, vor allem in Gegenden, in denen Fluor
zur Kariesprophylaxe schon dem Kochsalz oder dem Trinkwasser beigelegt ist.

Zymafluor-Tabletten vor Kindern geschützt aufbewahren.

Dosierungstabelle und Basisdokumentation stehen zur Verfügung.

Zyma



Ceral junior Gemüse/Fleisch neu glutenfrei

noch besser verträglich

ab 8. Monat

Ceral junior Gemüse/Fleisch

ein weiteres Glied
in der Reihe der glutenfreien
Säuglingsnährmittel «Wander»

vom 1.Tag an

Adapta

ab 3. Woche

Nutravit

ab 3. Woche

Lacto-Veguva rapide

ab 9. Woche

Vegumine rapide

ab 4. Monat

Gemüse-Brei spezial

WANDER

Damit steht Ihnen
eine umfassende Präparate-Reihe
für glutenfreie Ernährung
zur Verfügung.

Wander AG Bern